



„Beinah!“

„O Mama!“ flüsterte klein Emmchen, „ich habe schrecklich geträumt! — Sieh mir die Hand, Mama! Es war zu schrecklich!“ bat sie angstvoll.

Die kleine Emma war krank. „Eine Erkältung!“ hatte der Doktor gesagt; es war also nicht schlimm, aber Mama saß doch an ihrem Bett und strich jetzt mit ihrer guten Hand über die fieberheiße Stirn ihres Kindes.

„Du hast aber doch nur geträumt,“ sagte sie im leisen Ton der Beruhigung, „und nun siehst du, daß nichts Schreckliches da ist — siehst ja, daß ich hier bei dir sitze und — —“

„Es war aber doch zu schrecklich!“ unterbrach Emmchen schluchzend; „laß mich nicht wieder einschlafen — bitte, bitte, Mama!“

„Erzähl mir deinen Traum,“ sagte die Mama und legte ihre Hand noch fester auf ihres Kindes Stirn; „vielleicht wird er dann weniger schrecklich.“

Emmchen blickte ängstlich um sich, schwieg einen Augenblick und fing dann stoßend an:

„Es war — Mama, ja — es war ein großes